

*DIE ÖSTERREICHISCHE AKADEMIE DER WISSENSCHAFTEN*

*ihrem*

*wirklichen Mitglied*

*Mag. rer. nat., Dr. phil., DDr.h.c., emer. o. Prof. Elisabeth LICHTENBERGER*

*zum 90. Geburtstag*

*am 17. Februar 2015*

*Sehr geehrte Frau Kollegin!*

*Die ÖAW beehrt sich, Ihnen anlässlich Ihres 90. Geburtstages die besten Wünsche für den weiteren Verlauf Ihres wissenschaftlichen Lebens und selbstverständlich auch für Gesundheit und Wohlbefinden zu übermitteln!*

*Ihr Ehrentag ist aber nicht nur Anlass dafür, mit guten Wünschen in die Zukunft zu blicken, sondern – sicherlich auch für Sie – Rückschau zu halten auf Ihr Leben, das im besten Sinne als erfülltes Gelehrtenleben bezeichnet werden kann. Sie wurden als erste Frau in Österreich auf ein Ordinariat für Geographie berufen, als erste Frau Ihres Faches zum wirklichen Mitglied der Österreichischen Akademie der Wissenschaft gewählt und als erste Frau in die Kurie für Wissenschaft aufgenommen. Sie sind und waren in vielen Bereichen Pionierin, Vorreiterin und Trendsetterin, die sich aus Ihrem biographischen vorherbestimmten Lebensweg in einem beachtlichen Ausmaß lösen konnte. Sie kamen 1925 in Wien Ottakring in bescheidenen Verhältnissen zur Welt und besuchten dort auch die Pflichtschule und später das Gymnasium. Selbstdisziplin, Ehrgeiz, ein enormer Lernwille und auch eine gewisse Form der Nichtanpassung an Autoritäten oder gesellschaftliche Normen haben Sie sehr rasch zu einem Lebensentwurf geführt, der für Ihre Altersklasse ungewöhnlich war. Sie haben die unterschiedlichen Rollen als Ehefrau, Mutter und erfolgreiche Wissenschaftlerin angenommen und miteinander in Abstimmung gebracht, lange bevor Quoten, Frauenförderpläne oder gesellschaftliche Leitbilder für eine bessere Vereinbarkeit von Beruf, Karriere und Familie sorgten.*

*Die weiteren, wesentlichen Etappen Ihrer Berufslaufbahn sind zu nennen, denn sie dokumentieren auch eine Zeit, in der die institutionelle Einbettung akademischer Laufbahnen in einem, verglichen zu heute, hohen Ausmaß an Kurzfristigkeit und Unsicherheit gekennzeichnet waren, die aber auch sehr viel stärker eine individuelle Leistungsbereitschaft voraussetzten. 1946 erfolgte eine kurzfristige Anstellung als wissenschaftliche Hilfskraft am Institut für Geographie der Universität Wien, die, unabhängig von einer Kettenvertragsregelung, immer wieder bis 1955 verlängert wurde. Gleichzeitig studierten Sie Geologie, Biologie, Geographie, Geschichte und Kunstgeschichte und legten bereits 1948 – nach Studienverkürzung – die Lehramtsprüfung in Geographie und Geschichte ab, ein Jahr später erfolgte bereits die Promotion in Geographie und Geologie. Hans Bobek offerierte Ihnen 1955 eine, immer wieder befristete, Assistentenstelle. Zehn Jahre später wurden Sie für das Gesamtgebiet der Geographie mit einer statistisch-physiognomischen Analyse über die Geschäftsstraßen Wiens habilitiert, 1971 erfolgte die Verleihung des Titels "Außerordentlicher Professor" und 1972 die Ernennung zur ordentlichen Universitätsprofessorin und Leiterin des Lehrstuhls für Geographie, Raumforschung und Raumordnung. Dazwischen eingefügt haben sich die privaten Ereignisse (Heirat 1951,*

Geburt der Kinder 1952 und 1956) und zahlreiche Aufenthalte an ausländischen Universitäten (Kent in Ohio; Ottawa; Erlangen und Berkeley in Kalifornien).

Sie haben sich im Laufe ihres Forscherlebens mit einem beachtlich breiten Spektrum an Themen befasst: mit Österreich und Europa, dem Hochgebirge und der Stadt, mit der Zuwanderung und dem Leben in zwei Gesellschaften und mit der stadtreionalen Entwicklung in Wien und in den USA. Sie waren niemals an Detailproblemen interessiert, sondern haben das Große und Ganze in den Mittelpunkt gerückt, Ihre Forschung war niemals eine Nacherzählung dessen, was andere vor Ihnen schon formuliert hatten, sondern immer bestrebt, neue Perspektiven einzubringen und Verknüpfungen zu anderen Fachgebieten herzustellen. Das Fehlen ideologischer Scheuklappen und eine Denkweise, die zuerst das Problem in den Mittelpunkt stellt und sich nicht hinter einer wissenschaftsfeindlichen Political Correctness versteckt, sind und waren Kennzeichen Ihres wissenschaftlichen Arbeitens.

Die ÖAW freut sich mit Ihnen über die Anerkennung, die Sie im Laufe Ihres wissenschaftlichen Lebens erfahren haben. Sie sind Mitglied der Academia Europaea, der British Academy, der Akademie für Raumforschung und Landesplanung sowie Ehrenmitglied in den Geographischen Gesellschaften von Österreich, Ungarn und Italien und der Royal Geographic Society. Zwei Ehrendokorate, verliehen von den renommierten Universitäten Leipzig und Chicago, der Würdigungspreis des Landes Niederösterreich und die Goldene Ehrenmedaille der Stadt Wien sind Symbole der Anerkennung durch die Politik und die Scientific Community für ein außergewöhnliches Lebenswerk.

Das Präsidium der ÖAW dankt Ihnen für Ihre großen wissenschaftlichen Leistungen, die 1988 auch zur Gründung des Instituts für Stadt- und Regionalforschung geführt haben, und für die stets vorhandene Offenheit in den Diskussionen über die Weiterentwicklung der ÖAW. Die Akademie der Wissenschaften wäre eine leere institutionelle Hülle, wenn sie nicht vom Engagement und von der wissenschaftlichen Kompetenz ihrer Mitglieder erfüllt werden würde. Sie haben immer dazu beigetragen, dass die Akademie eine mit Leben und Verstand erfüllte Institution war und ist. Dafür dankt Ihnen das Präsidium nachdrücklich, aufrichtig und sehr herzlich.

Wien, im Februar 2015